

Lösungen für klinische Kontroversen

Der BioHorizons Weltkongress in Miami Beach, Florida, präsentierte aufs Anschaulichste den Status quo der modernen Implantologie und Implantatprothetik.

MIAMI BEACH – 1.300 Teilnehmer reisten zu dem dreitägigen BioHorizons Weltkongress nach Miami Beach, Florida. Im weltbekannten Fontainebleau Miami Beach Hotel präsentierten angesehene internationale Referenten den Status quo der modernen Implantologie und Implantatprothetik.

len Fällen vor, mit welchen er bei über 1.000 Patienten gute Erfahrungen gemacht hat. Da die vestibuläre Knochenlamelle meist nicht dicker als 1mm ist, ist für ihn dünnes Bindegewebe die Indikation für ein zweizeitiges Vorgehen. Nach Extraktion augmentiert er mit MinerOss®, einem humanen Knochensatzmaterial, und

Dr. Hom-Lay Wang über Misserfolgsursachen bei Implantaten. Er gliederte seine Beobachtungen in drei Kategorien: ästhetisch (meist Implantatposition), biologisch (meist Zementreste) und biomechanisch (okklusale Überbelastung). Ästhetische Misserfolge entstehen in der Regel durch zu bukkale Positionierung, wohingegen

Parodontal-prothetische Fälle und ästhetische Lösungen

Am Nachmittag wurde der große Kongresssaal aufgeteilt. Im Ost-Flügel referierten erst Dr. Maurice Salama und Dr. David Garber über die genaue Planung von vorhersagbaren ästhetischen Lösungen und später Dr. Kenneth A. Malament über komplexe

Stabilität des krestalen Knochens

Auch Dr. Tomas Linkevicius beschäftigte sich in seinem Vortrag mit Faktoren für die langfristige Stabilität des krestalen Knochens. Seine Studie mit 222 Implantaten zeigt deutlich, dass die Bindegewebsdicke entscheidend für langfristig stabilen krestalen



Abb. 1: Global Symposium Miami – das Auditorium. – Abb. 2: Ansprache von Steve Boggan, BioHorizons-CEO.

Los ging es am Donnerstag mit speziellen Workshops von Dr. Edward P. Allen, Dr. Gerhard Iglhaut, Dr. Michael Pikos, Dr. Jay Reznick und Dr. Hamid Shafie zu den Themen Weichgewebsaugmentation, Hartgewebsaugmentation, Extraktionsmanagement, 3-D-Navigation und Sofortversorgung zahnloser Kiefer.

Mittags eröffnete Steve Boggan, CEO BioHorizons, das Hauptsymposium, in dem zu Anfang Dr. Craig Misch auf die Sofortversorgung im ästhetisch anspruchsvollen Frontzahnbereich einging. Durch minimal-invasives Vorgehen und mithilfe der Laser-Lok® Oberfläche am Abutment können die Papillen sogar zwischen Implantaten vorhersagbar erhalten werden. Wichtig hierfür ist die richtige Positionierung und Dimensionierung des Implantates sowie die Verwendung der Laser-Lok® Oberfläche. Die Studien und Histologien zeigen, dass es bei dieser laserstrukturierten Oberfläche erstmals zu einer bindegewebigen und teilweise knöchernen Verbindung mit dem Abutment kommt. Diese der biologischen Breite entsprechende Histologie ist gegenüber dem langgezogenen Saumepithel bei konventionellen Implantaten und Abutments deutlich im Vorteil und kann die Papillen auch zwischen zwei Implantaten stützen.

Korrekte Positionierung

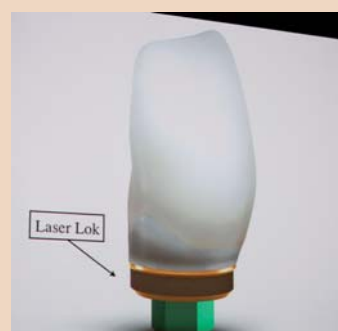
Im anschließenden Vortrag ging Dr. Bach Le besonders auf die richtige dreidimensionale Positionierung und Dimensionierung der Implantate ein. Wichtig ist, dass die Regeln der Biologie befolgt und eher dünnere Implantate verwendet werden, um ausreichend Abstand nach bukkal einzuhalten. Implantate mit geringerem Durchmesser sind dank neuer Titanlegierungen (Grad 5) auch unter 4 mm genügend stabil und verringern das Risiko einer zu weit bukkalen Positionierung. Zudem warnt er vor der zeitgleichen Extraktion benachbarter Zähne und empfiehlt diese schrittweise zu extrahieren. Größere Augmentationen sind so meist zu umgehen.

Im letzten Vortrag des ersten Kongressstages stellte Dr. Michael Pikos sein Konzept bei hoch anspruchsvol-

len Fällen vor, mit welchen er bei über 1.000 Patienten gute Erfahrungen gemacht hat. Da die vestibuläre Knochenlamelle meist nicht dicker als 1mm ist, ist für ihn dünnes Bindegewebe die Indikation für ein zweizeitiges Vorgehen. Nach Extraktion augmentiert er mit MinerOss®, einem humanen Knochensatzmaterial, und

Zellverhalten auf texturierten Oberflächen

Am Freitag war der Kongresssaal schon um 8 Uhr stark besucht und so starteten die Teilnehmer mit dem Vortrag von Dr. Jack Ricci, Biowissenschaftler der NYU, in den zweiten



Laser-Lok® ist ein präzises, mit Lasertechnik in die Oberfläche von Dentalimplantaten und Abutments eingearbeitetes Rillenmuster in Zellgröße.

Fortbildungstag. Er untersuchte Zellverhalten auf texturierten Oberflächen und zeigte die Unterschiede herkömmlich rauer Oberflächen zu der gezielt strukturierten Laser-Lok® Oberfläche. Ansatzpunkt seiner Forschungen war, eine strukturierte Oberfläche für optimalen Knochen-Implantatkontakt zu entwickeln, die auch das epitheliale Tiefenwachstum unterbindet. In histologischen Untersuchungen konnte erstmalig nicht nur die knöcherne, sondern die eine bindegewebige Integration von Oberflächen mit Rillen in Mikrometerdimension nachgewiesen werden. Dies ist die Grundlage für die Entwicklung der Laser-Lok® Oberfläche.

Misserfolgsursachen bei Implantaten

Im Anschluss an diesen biologisch geprägten Vortrag referierte

in der Literatur kein Nachteil dünnerer Implantate zu finden ist. Er ermutigt zur Verwendung dünnerer Implantate. Zudem ist die Zementrest-Problematik immens und meist die Ursache für Periimplantitis. Daher sollten individuelle Abutments oder verschraubte Versorgungen verwendet werden. Zur Therapie wies er auf die Veröffentlichungen von Prof. Frank Schwarz aus Düsseldorf hin und erörterte das chirurgische Protokoll.

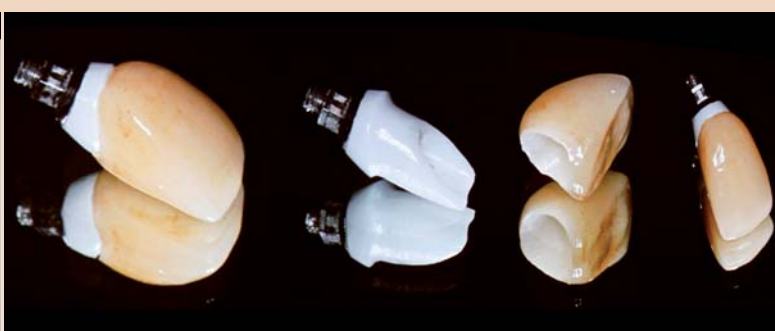
Bindegewebiges Attachment

Dr. Nicolaas Geurs knüpfte an seinen Vorredner an und wies auf die, im Vergleich zum Zahn, kompromittierte Abdichtung am Implantat hin. Dies führt zu einer geringeren Erfolgsprognose bei Patienten mit Parodontalerkrankungen. In dieser Hinsicht

kombinierte parodontal-prothetische Fälle. Im West-Flügel ging Dr. Gerhard Iglhaut, Präsident der DGI, auf die Minimierung des Periimplantitisrisikos durch eine möglichst dichte biologische Abdichtung am Implantat ein. Wichtig ist, eine dem Zahn entsprechende biologische Breite zu schaffen. Zu dieser gehören ausreichend Bindegewebsdicke und gut durchblutetes bindegewebiges Attachment. Dies ist momentan nur mithilfe der Laser-Lok® Oberfläche am Abutment und einem speziellen Protokoll zu erreichen, bei welchem das Abutment bindegewebig einwächst und nicht mehr ausgewechselt werden sollte.

„One Abutment – One Time“

Schon bei der Implantation wird ein Schlüssel hergestellt, der die Posi-



Laser-Lok® ist ein präzises, mit Lasertechnik in die Oberfläche von Dentalimplantaten und Abutments eingearbeitetes Rillenmuster in Zellgröße.

sei die Laser-Lok® Oberfläche ein gutes Hilfsmittel. Auch seine histologischen Studien zeigen ein bindegewebiges Attachment und vermehrt Blutgefäße direkt am Abutment.

Dr. Myron Nevins führte weitere histologische Studien auf, die beweisen, dass dank dem bindegewebigen Attachment 2 mm interimplantärer Abstand ausreichend sind. Die Humanhistologien zeigten auch, dass die Knochen-Implantat-Kontaktfläche im Bereich der Laser-Lok® Oberfläche erhöht ist.

In der anschließenden Diskussion erörterte Nevins, dass verschraubte Versorgung für Zahnärzte und Techniker einiges an Umdenken erfordert und deshalb meist zementiert wird. Die Referenten waren sich aber einig, dass im Falle einer Zementierung der Spalt keine 2 mm subgingival liegen sollte.

tion des Implantats in Beziehung zu den Nachbarzähnen setzt. Nach geschlossener Einheilung wird vor der Freilegung ein Abdruck gemacht und das Laboranalog mithilfe des Schlüssels in das aktuelle Modell eingearbeitet. Somit hat man schon vor der Freilegung ein Modell von der Implantatposition mit aktueller Weichgewebssituation. Das Hybrid-Abutment und die Krone (möglich ist auch eine provisorische Krone) werden schon vor der Freilegung hergestellt. Bei der Freilegung wird das Weichgewebe modelliert und die Krone direkt eingesetzt. Dies hat zur Folge, dass das Bindegewebe direkt mit dem Laser-Lok®-Hybrid-Abutment verwächst und somit eine optimale Abdichtung entsteht. Dieses Protokoll erfordert einiges an Umdenken, ist aber weniger aufwendig. Zudem entstehen der biologischen Breite ähnliche Verhältnisse am Implantat.

Knochen ist. Die Bindegewebeverdrückung mit Laser-Lok® brachte auf einfache Weise denselben positiven Effekt. Er wies darauf hin, dass leider nur in wenigen Studien dieser extrem entscheidende Faktor beachtet wird. Als zweiten essenziellen Punkt fügte er die Zementrest-Problematik an. Er berichtete von einem Tag, der ihn zum Umdenken bewog. An diesem Tag hatte er zwei Patienten mit Implantatverlust wegen zementrestinduzierter Periimplantitis in seiner Praxis. Seitdem arbeitet er mit verschraubten Versorgungen und individuellen Abutments.

Im letzten Vortrag des Tages zeigte Dr. Cary Shapoff die Fälle, in denen er im Jahre 2000 die ersten „Bio-Lok“-Prototypen implantierte, mit durchweg hervorragendem Langzeiterfolg.

Das Abendprogramm mit köstlichem Essen im Bãoli war ein wirklich gelungenes Ausklang des interessanten Fortbildungstages.

Minimalinvasive chirurgische Techniken

Am Samstag folgten dann weitere Vorträge im Ost- und West-Flügel des aufgeteilten Kongresssaales. Unter anderem ging Dr. Marius Steigmann auf die Problematik des Papillenerhaltens im parodontal vorgeschädigten Gebiss ein. Seiner Meinung nach müsse die „Soft-Tissue-World“ richtig verstanden werden. Die gewohnte Chirurgie zerstört die sensiblen Strukturen. Im Falle von parodontal geschädigten Zähnen schafft er den Erhalt von Papillen, indem er mit Laser-Lok® sofort implantiert, diese bis zu 2 mm suprakrestal platziert und mithilfe der sofortigen provisorischen Versorgung das Weichgewebe vor dem Kollabieren bewahrt.

Auch Dr. Edward P. Allen geht in seinem Vortrag auf die minimalinvasiven chirurgischen Techniken ein. Er verwendet so gut wie nie eine Entlastungsinzision und löst auch nur im Einzelfall die Papillen. Sein Vortrag „Maximale Ästhetik mit minimalinvasiver Chirurgie“ zeigt sein meist angewendetes Verfahren zur Rezessionsdeckung. Mithilfe der Tunneltechnik platziert er AlloDerm® (humanes Bindegewebe) zur Weichgewebsverdrückung. Dieser gut vorhersagbare scho-



Live-Operationen am Bodensee

Konstanz erwartet die Teilnehmer zum EUROSYMPOSIUM/8. Süddeutsche Implantologietage.



KONSTANZ – Am 27. und 28. September 2013 findet unter der wissenschaftlichen Leitung des Konstanzer MKG-Chirurgen Prof. Dr. Dr. Frank Palm das EUROSYMPOSIUM/8. Süddeutsche Implantologietage statt. Das Symposium hat sich mit einem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm sowie renommierten Referenten aus Universität und Praxis in den letzten Jahren bereits als eine feste Größe im implantologischen Fortbildungsangebot der Bodenseeregion und darüber hinaus etabliert.

Ausgehend von der außerordentlich positiven Resonanz, die diese besondere Implantologieveranstaltung als Plattform für den kollegialen Know-how-Transfer von Beginn an gefunden hat, möchte man auch in diesem Jahr die Erfolgsgeschichte fortsetzen. Traditionell gehören neben dem wissenschaftlichen Vortragsprogramm ein spannendes Vorkongress-Angebot mit Live-Operationen sowie ein kollegialer Gedankenaustausch im Rahmen eines Barbecues zur Veranstaltung.

Das Symposium bietet für die Teilnehmer vielfältige Möglichkeiten, ihr theoretisches und praktisches Know-how zu vertiefen. Insbesondere am ersten Kongresstag werden Prof. Dr.

Dr. Palm und Dr. Roser sowie das Team der MKG-Ambulanz des Klinikums Konstanz mit einer einzigartigen Mischung aus Seminaren und erstklassigen Live-Operationen wieder ein besonderes Fortbildungserlebnis offerieren.

Bei der Programmgestaltung hat man sich erneut von den fachlichen Interessen des Praktikers leiten lassen und unter der Themenstellung „Knochen- und Geweberegeneration in der Implantologie und Parodontologie – Was können moderne Materialien leisten?“ den Fokus diesmal auf eine der großen Herausforderungen in der modernen regenerativen Zahnmedizin gerichtet.

Wer einen Blick auf die Referententabelle wirft, wird schnell feststellen, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet und aus dem Ausland für das Symposium zu gewinnen. Kurzum – ein Programm, das geprägt ist von hohem fachlichen Niveau, praktischer Relevanz und Raum für Kommunikation. [DT](#)

OEMUS MEDIA AG

Tel.: +49 341 48474-308
www.oemus.com

nende Eingriff führt zu dickem Bindegewebe und erspart den Patienten die schmerzhaftige Bindegewebsentnahme.

Wunsch: sofortige und festsitzende Versorgung

Die Nachmittagsvorträge von Dr. Hamid Shafie und Dr. Lewis Cummings widmen sich einer immer größer werdenden Patientengruppe, den potenziell zahnlosen Patienten.

Shafie weist auf die Wichtigkeit hin, auf die Wünsche der Patienten zu hören und ihnen diese Wünsche auch zu erfüllen. In der Regel ist dies eine sofortige und festsitzende Versorgung. Genau deshalb ist das All-On-4® Konzept so erfolgreich.

Auch die Studienlage sei für Sofortbelastung nicht schlechter als für die konventionelle Versorgung nach drei bis sechs Monaten. Allerdings muss die Sofortbelastung neu gelernt werden. Wichtig ist ein „Premium-Implantat“ mit hoher Protein-Bindungsqualität. Am besten funktioniert es im D2-D3-Knochen, da dieser gut durchblutet ist, und die Knochenheilung schneller abläuft als im D1-Knochen. Als Alternative zum All-On-4® Konzept stellt er das TeethXpress® Konzept vor. Interforaminär oder intersinusal werden zwei bis vier Implantate gesetzt und durch zwei kurze Implantate im Molarenbereich ergänzt. Die Implantate können wie gewohnt gerade gesetzt und am Tag der

Operation durch Umarbeiten einer Kunststoffprothese direkt festsitzend versorgt werden. Diese spannungsfreie feste Versorgung verteilt die Kaukraft gleichmäßig auf alle Implantate und verhindert so eine Überbelastung während der Osseointegrationsphase. Frühstens nach acht Wochen kann dann die definitive Prothetik erfolgen. Hier kann der Patient erneut zwischen einer herausnehmbaren oder festsitzenden Versorgung wählen. Von ähnlichen durchweg positiven Erfahrungen mit dem TeethXpress® Konzept berichtet Dr. Lewis Cummings. Er ergänzt seinen Vorredner mit vielen Fällen und Details. Wichtig für die langfristige Stabilität ist auch bei diesem Verfahren ausreichend Weichgewebe um die Implantate. Eine chirurgische Anleitung für TeethXpress® in Deutsch wird bald folgen.

Die hervorragende Organisation, Durchführung und das außergewöhnliche Ambiente wecken die Lust auf den nächsten BioHorizons Weltkongress am 8. bis 9. Mai 2014 in Dubai. Doch zunächst findet am 23. und 24. August 2013 das 3. BioHorizons Symposium am Karl Häupl Institut in Düsseldorf statt. [DT](#)

BioHorizons GmbH

Tel.: +49 761 556328-0
www.biohorizons.com



ITI Premiere in Österreich

Die „Hot Spots“ in der Implantologie wurden auf dem ersten österreichischen ITI Kongress vom 21. bis 22. Juni 2013 in Salzburg diskutiert. Jeannette Enders, DT.

SALZBURG – Am 21. Juni 2013 eröffnete die ITI Sektion Österreich den ersten nationalen Kongress im Radisson Blu Hotel & Conference Centre Salzburg. Mit dem Kongress unter dem Motto „Hot Spots“ in der Implantologie wurden bis zum 22. Juni 2013 sowohl

ferchirurgen und Zahntechniker. Vortragsthemen waren u.a. periimplantäre Erkrankungen, Implantatgestützte Defektprothetik, „Tissue Engineering“ in der Implantologie, digitaler Workflow, CAD/CAM-Materialien in der digitalen Zahnmedizin oder

gebieten der dentalen Implantologie und der damit verbundenen Geweberegeneration. Als eine der größten unabhängigen akademischen Organisationen fördert das ITI aktiv die Vernetzung und den Informationsaustausch unter seinen Mitgliedern. Die



Abb. 1: Univ.-Prof. Dr. Dr. Ingrid Grunert – Abb. 2: Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Gaggl.



Salzburg. © jakobradlgruber

neue und interessante Einblicke in Grenzbereiche der Implantologie gegeben als auch vermeintlich unlösbare Probleme der Implantologie diskutiert. Anstelle allseitig bekannter und wiederholt gehörter Thematiken wurden schwierige und selten berichtete Fälle vorgestellt und erörtert.

Das wissenschaftliche Programmkomitee, welches sich aus Univ.-Prof. Dr. Dr. Alexander Gaggl, Salzburg (Vorsitzender), Univ.-Prof. Dr. Dr. Ingrid Grunert, Innsbruck, sowie Dr. Dr. Sascha Virnik, Klagenfurt, zusammensetzte, organisierte im Radisson Blu Hotel & Conference Centre Salzburg für beide Kongresstage ein attraktives Programm mit namhaften Referenten für alle implantologisch Tätigen – Zahnärzte, Kie-

Wundverschluss, -stabilität und -heilung in der plastischen Parodontalchirurgie. Darüber hinaus wurden Fälle mit Sinuselevation ohne Augmentationsmaterialien präsentiert sowie ausführlich das Für und Wider der Verwendung von körpereigenen oder körperfremden Augmentationsmaterialien diskutiert.

Am Samstagmittag endete der erste nationale ITI Kongress Österreich. Organisatoren und Aussteller zeigten sich ob des beachtlichen Interesses der Teilnehmer sehr zufrieden.

ITI: Forschung – Entwicklung – Weiterbildung

Das 1980 gegründete Internationale Team für Implantologie (ITI) vereint Experten aus aller Welt und aus allen Fach-

mittlerweile über 10.000 – Fellows und Members – tauschen regelmäßig auf Tagungen, Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen ihr in Forschung und klinischer Praxis erworbenes Wissen aus. Ziel ist es, Behandlungsmethoden und -ergebnisse zum Wohl der Patienten kontinuierlich zu verbessern. [DT](#)



ITI International Team for Implantology

Tel.: +41 61 2708383
www.iti.org/congressaustria

ANZEIGE



Dentin-Versiegelungsliquid Für alle Fälle...

- sichere Prävention vor Sekundärkaries und Kariesrezidiven
- dauerhaft desinfizierender Pulpenschutz
- ersetzt bei Kunststofffüllungen die Unterfüllung
- stimuliert die Sekundärdentinbildung
- auf Wasserbasis ohne Lösungsmittel
- einfache Anwendung, verhindert Sensibilitäten



HUMANCHEMIE
Kompetenz in Forschung und Praxis

Humanchemie GmbH • Hinter dem Krüge 5 • DE-31061 Alfeld/Leine
Telefon +49 (0) 51 81 - 2 46 33 • Telefax +49 (0) 51 81 - 8 12 26
E-Mail info@humanchemie.de • www.humanchemie.de

Interdisziplinärer Dialog für eine effiziente und risikoarme Implantattherapie in München

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie: 10. Internationaler Jahreskongress findet vom 19. bis 21. September in Kooperation mit dem Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen statt.

KRAICHTAL – Die Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) stellt mit ihrem 10. Internationalen Jahreskongress die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Implantologen und Zahn-technikern in den Mittelpunkt. Vom 19. bis 21. September erwartet die Teilnehmer im Hotel Sofitel Munich Bayerpost ein überaus abwechslungsreiches Programm, zusammengestellt von Dr. Paul Weigl, Referent für Dentale Technologien, unter dem Leitthema „Implantologie – Technik und Medizin“.



Dr. Paul Weigl ist wissenschaftlicher Leiter des 10. Internationalen Jahreskongresses der DGOI.

In einem weiten Themenbogen wird die gesamte implantologische Therapie von der Planung über die Umsetzung bis hin zur Bewältigung von Komplikationen beleuchtet. Namhafte Zahnärzte und Zahn-techniker aus dem In- und Ausland werden Arbeitsabläufe und Techniken jeweils aus ihrer Perspektive erläutern und dabei auch zur Kosten-Nutzen-Risiko-Relation Stellung nehmen. Am Freitag geht es vor allem um chirurgische Themen, zum Beispiel Weichgewebsmanagement, Knochenregeneration und Sofortver-

sorgung. Der Kongress findet in Kooperation mit dem Verband Deutscher Zahn-techniker-Innungen (VDZI) statt, um den interdisziplinären Austausch von Zahnärzten und Zahn-technikern auf Augenhöhe zu fördern.

Chirurgische Themen am Freitag

Das Freitagsprogramm widmet sich den chirurgischen Themen, wie Weichgewebsmanagement, Knochenersatzmaterialien und Stammzellen, Sofortversorgung bei reduzierter Im-

plantatanzahl, die Pfeilverteilung und -vermehrung und der Einsatz von Mini-Implantaten wie kurzen Implantaten. Vorgestellt werden neue Arbeitsabläufe, zum Beispiel die Herstellung von Suprakonstruktionen vor Implantatinsertion und Materialien wie Polymere als neue Werkstoffklasse in der Prothetik für die Sofortversorgung. Diskutiert werden die Einflussfaktoren auf die Überlebenswahrscheinlichkeit von Implantaten und effiziente wie sichere

Behandlungskonzepte für implantatgetragene Brücken und Kronen. „Schließlich sollen die Teilnehmer ihren Erkenntnisgewinn durch den Kongress in eine vermehrt effiziente und risikoarme Therapie in ihrer Praxis umsetzen können“, so Dr. Weigl zum Anspruch des Programms.

Interdisziplinärer Dialog am Samstag

Die klinische und zahntechnische Seite werden durch die computer-

basierte Planung, neue Techniken und Materialien zunehmend komplexer und vernetzen immer mehr zu einem durchgehenden Arbeitsablauf. Um patientenorientierte Lösungen zu planen und umzusetzen, sollten Implantologe und Zahn-techniker möglichst gleichberechtigt im Team zusammenarbeiten. Über die Bedeutung des Zahn-technikers in der implantologischen Therapie berichten die Referenten für die Bereiche Guided-Surgery, CT-basierte Therapieplanung, bei Sofortversorgungskonzepten, Versorgungen in der Front- und Seitenzahnregion und bei Komplikationen wie Chipping, Schraubenlockerung, Abutment- und Gerüstfrakturen.

„Als unabhängige Fachgesellschaft haben wir die Referenten gebeten, kritisch mit der häufig unbekanntem Kosten-Nutzen-Risiko-Relation von neuen Techniken umzugehen“, so Dr. Paul Weigl. Deshalb werden unter diesem Aspekt die konventionelle contra CT-basierte Planung, CAD/CAM-gestützte individuelle Abutments, die Materialwahl und die zahntechnische Fertigung von implantatgetragenen

Seitenzahnkronen und -brücken diskutiert. Spannend wird es bei dem Ausblick in die Zukunft, wenn es um die Visionen für neue Werkstoffe, Materialien und Techniken geht.

Der Kongress eignet sich als Fortbildung für das gesamte Praxisteam, denn am Freitag und Samstag wird ein eigenständiges Programm für die Assistenz angeboten. Die Themen: Die neue GOZ, Hygiene und Qualitätsmanagement. Gemeinsam mit den Industriepartnern sind für den Donnerstag insgesamt 16 verschiedene Workshops geplant. Eine Denta-Ausstellung rundet das Programm ab. Den fachlichen Austausch können die Teilnehmer am Freitagabend im Münchener „Schlosszelt“ weiterführen. Dort findet die traditionelle Kongressparty statt – in diesem Jahr eine rauschende Jubiläumsparty. [D](#)



DGOI Büro

Tel.: +49 7251 618996-0
mail@dgoi.info, www.dgoi.info

FDI Kongress tagt 2013 am Bosphorus

Mundgesundheit als Teil der Allgemeingesundheit im Blickpunkt des Interesses.



GENF-COINTRIN/LEIPZIG – Der 101. Jahresweltkongress der Zahnärzte der FDI World Dental Federation findet vom 28. bis 31. August 2013 im Congress Center in Istanbul statt. Der 1900 als Fédération Dentaire Internationale unter Federführung von Dr. Charles Godon in Paris gegründete Verband ist einer der ältesten internationalen Berufsverbände der Welt.

Der FDI vereint mehr als 150 nationale Zahnärzteorganisationen und vertritt somit weltweit über eine Million Berufskollegen. Und diese globale Ausrichtung birgt den besonderen Reiz der Veranstaltung.

Das wissenschaftliche Programm ist das Kernstück des viertägigen Kongresses. Es thematisiert alle Bereiche der Zahn- und Mundgesundheit, unter anderem: Demografischer Wandel und Zahnmedizin, Prävention, Parodontologie, Implantologie, Kinderzahnmedi-

zin, Füllungsmaterialien und das Oral-karzinom, eine der zehn häufigsten Krebserkrankungen weltweit. Darüber hinaus werden Podiumsdiskussionen, Expertenrunden, Industriesymposien sowie Workshops die Tagung ergänzen. Gespräche über praxisrelevante Schwerpunktthemen wie den Einsatz von Quecksilber und Bleaching, aber auch die Rolle der WHO betreffend wird es geben. Eine umfangreiche Industrieausstellung begleitet in bewährter Weise den Kongress in Istanbul.

Parallel zum Wissenschaftskongress treffen sich ab 25. August die FDI-Delegierten, um sich mit internationaler Standespolitik zu befassen. Zudem tagen auch die ständigen FDI-Komitees, so das Komitee für Kommunikation und Mitgliedschaftsbeziehungen, das für zahnärztliche Berufsausübung, das Fortbildungs- und das Wissenschaftskomitee sowie das Komitee für öffentliche Gesundheit. Ferner gilt es Personalfragen zu klären – zahlreiche Positionen in den Gremien sind vakant.

Sowohl das beeindruckende Rahmenprogramm des diesjährigen FDI-Kongresses mit Eröffnungszereemonie, Galadinner und Cocktailabend an Bord eines Schiffes als auch die Stadt Istanbul selbst, mit ihrer einzigartigen, von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten historischen Altstadt, versprechen den Teilnehmern einzigartige Momente rund um das Konferenzgeschehen. [D](#)

Quelle: www.fdi2013istanbul.org

„Unser Ziel ist es, die Grenzen der Wissenschaft auszuloten“

Nobel Biocare Global Symposium in New York setzte Maßstäbe.

NEW YORK – Vom 20. bis 23. Juni 2013 fand im New Yorker Waldorf Astoria Hotel das zweite Nobel Biocare Global Symposium statt. Das vielfältige Fortbildungsprogramm begeisterte mehr als 2.000 zahnmedizinische und zahntechnische Experten aus der ganzen Welt.

Die Energie der Stadt New York soll auch für die Energie des Veranstalter stehen, der sich maßgeblich durch die Entwicklung und Ausgestaltung einer der erfolgreichsten zahnmedizinischen Therapiekonzepte der vergangenen Jahrzehnte einen Namen gemacht hat. Die dentale Implantologie gilt seit Jahren als eine weltweit anerkannte Versorgungsstrategie für Patienten, die sich funktional und ästhetisch anspruchsvollen Zahnersatz wünschen.

In Anbetracht der schier Anzahl an Vorträgen und Workshops sowie Master Classes und Hands-on-Kursen für Zahnmediziner und Zahn-techniker der über einhundert renommierten Referenten aus aller Welt, stand diese Fortbildungsveranstaltung keiner anderen in dieser Größenordnung nach. Es ging um orale Rehabilitation teilbezahnter und zahnloser Patienten, ästhetische Restauration und Funktionalität, um validiertes Vorgehen mithilfe Guided Surgery und CAD/CAM.

Richard Laube, CEO Nobel Biocare, sagte zur Veranstaltungseröffnung: „Unser Ziel ist es, die Grenzen der Wissenschaft auszuloten, in dem wir uns mit der Wirksamkeit der Implantattherapie für den gesamten Lebensweg unserer Patienten auseinandersetzen.“



„FOR Humanity Award“

Die anlässlich des Symposiums offiziell eingeführte Foundation for Oral Rehabilitation (FOR) verlieh Bertrand Piccard, Sonderbotschafter der Vereinten Nationen, den „FOR Humanity Award“. FOR ist eine unabhängige, internationale Initiative, die Fachkräfte unterschiedlicher Bereiche zur Verbesserung der Mundgesundheit und zur Unterstützung humanitärer Zielsetzungen zusammenbringt. Ziel der neuen Stiftung ist es, durch Forschung und humanitäres Engagement weltweit eine effektive Patientenversorgung zu erreichen. Dieses Netzwerk befasst sich

maßgeblich mit den Themen Wissenschaft, Ausbildung und humanitärem Engagement.

Neben dem Fortbildungsprogramm konnten sich die Teilnehmer während ihres Aufenthalts in New York natürlich auch eingehend mit derselben beschäftigen. Abendveranstaltungen, Ausflüge und vieles mehr sorgten für ein wahrlich außergewöhnliches Fortbildungsevent in diesem Jahr. [D](#)

www.nobelbiocare.com

